

Mali:

Von der Sonne profitieren

Bandiagara: Stolz erklärt Moussa die Vorzüge seiner neu erstellten solarbetriebenen Lampe, deren Akkus mittels Solarenergie geladen werden. „Ich habe Licht für abendliche Aktivitäten, die lokalen Radiosender kann ich, ohne zusätzlich Geld dafür ausgeben zu müssen, täglich hören. Das Kaufen des immer teuer werdenden Petroleums kann ich mir damit einsparen. Die sich rasch verbrauchenden Batterien für mein Radio brauche ich nicht mehr zu kaufen.“

Moussa hat das Solarsystem, die Lampe und das Solarmodul, mit einem Kauf-Mietvertrag erworben. Angezahlt hat er 7,70 Euro, jeden Monat zahlt er die Rate von 2,30 Euro über einen Zeitraum von 36 Monaten. Bemessen ist die Abzahlungsrate nach dem Kaufpreis des monatlichen Verbrauchs eines Haushaltes an Petroleum für eine Petroleumlampe (ca. 3 Euro). Ziel ist es, einen für die Verbraucher interessanten Preis anzubieten. Insgesamt sind 638 Solarlampen in den Dörfern rings um Bandiagara in Betrieb. Die Nachfrage ist nach wie vor sehr hoch.

Mitinitiator dieses Projektes ist Dipl. Ing. Eberhard Mohr, der 2004 die Solarwerkstatt in Bandiagara aufgebaut hat. Jedes Jahr besucht er das örtliche Atelier, um mit den 17 Mitarbeitern - davon drei Frauen - die Wartungs- und Nutzungsproblematiken zu besprechen, sie zu beraten. Zu Beginn der Aktivitäten dienten drei Tage der Ausbildung in der Montage und Einzelteilefertigung. Eberhard Mohr bescheinigt dem Team gute Beobachtungsgabe und Cleverness, die kompensieren, dass manche nicht lesen und schreiben können.



Foto: ta

Solarzelle in einem malischen Dorf

Finanziell erschwingliche neue Technologien, so erläutert Mohr, haben es ihm ermöglicht, eine neue Lampe mit LED Lichttechnik und umweltfreundliche Akkus zu entwickeln. Das Ladegerät für Handys gehört ebenfalls dazu. Ein anderes wichtiges Betätigungsfeld erschließt sich durch die Mobiltelefonie, die überall genutzt werden. Es ist nicht mehr notwendig, so der zufriedene Abdoulaye, der aus einem entfernt gelegenen Dorf in die Regionalhauptstadt gekommen ist, sein Telefon am städtischen Stromnetz aufzuladen. Mit Hilfe eines in der Solarwerkstatt verfügbaren solaren Ladegerätes kann er so sein Handy direkt am Ort laden.

Finanziell unterstützt wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Bundesstiftung für Umwelt, sowie von Privatspenden. (Theresa Endres)

Nähere Informationen bei: Eberhard Mohr, E-mail:mohreu@aol.com